

Der unvernünftige reiche Bauer

Wer gierig ist verliert

Lukas 12,16–21



Kerngedanke

Jesus zeigt, dass uns in Wahrheit etwas anderes reich macht als Geld und Besitz.



Lernziel

Geld und Besitz bringen nicht wirklich die Erfüllung. „Erfolg-Reich“ ist man im Sinne Gottes durch Güte und Herzlichkeit.



Hintergrundinformationen

Ein Mann bittet Jesus um Unterstützung, damit er sein Erbteil bekommt. Diese Bitte ist nichts Ungewöhnliches. Rabbiner wurden damals oft bei Rechtsstreitigkeiten zu Rate gezogen. Aber Jesus weist diese Bitte zurück. Er möchte nicht die Habgier von Menschen nach Besitz befriedigen. Er nutzt die Gelegenheit, um ihnen einen Spiegel vorzuhalten. Mit einer einfachen Geschichte zeigt er die Vergänglichkeit des Besitzstrebens. Habgier gebiert immer Durst nach mehr. Man ist nie wirklich satt und zufrieden. Wer gierig ist verliert. Vor allem

sich selbst. Der reiche Kornbauer sah das anders. Der Erntesegen machte ihn zu einem erfolgreichen Mann. Und wer erfolgreich ist, der muss in die eigene Firma investieren, expandieren, aufstocken, den Reichtum zusammenhalten. Das leuchtet ein und ist heute genauso. Der reiche Bauer – und das ist die Gefahr bei Reichtum – gründet seine ganze Existenz auf sein Vermögen. Erfolg und Besitz geben ihm Sicherheit und Glück. Deshalb kann er auch nicht teilen, denn dann käme wieder die Unsicherheit, die Frage nach dem Morgen, die Sorge vor schlechten Zeiten zum Vorschein. Er will den Reichtum genießen. Dass er mit diesem auch Gutes tun könnte, kommt ihm nicht in den Sinn. Jesus nennt ihn einen „Narren“. Der Bauer ist in Wirklichkeit sehr arm. Er verbaut sich selbst die Möglichkeit, etwas zum Glück anderer beizutragen und einer größeren Sache zu dienen. Es gibt Werte, die sind unvergänglich und reichen bis in die Ewigkeit. Deshalb ist unser irdischer Besitz nicht unser wahrer Reichtum. Die Geschichte vom reichen Kornbauern rüttelt auf und ermahnt. Unsere Kinder leben in einer reichen, westlichen Welt, die ihre Sicherheit auf Besitz und Vermögen aufbaut. Sie werden von Geburt an davon geprägt. Kinder haben keine Schuld, wenn sie materialistisch denken. Die Verantwortung liegt bei den Erwachsenen. In dieser Stunde können wir besprechen, dass nicht Anhäufen, sondern Teilen reich macht. Vielleicht kann man anlässlich dieser Lektion mit den Kindern ein kleines Hilfs- oder Spendenprojekt starten.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	Spiel: Das Kartenhaus fällt ein Auf dem Tisch wird ein Kartenspiel ausgebreitet und zu einem Haufen zusammengesoben. Auf dem Haufen werden zwei Spielkarten als Dach aufgestellt. Nun darf jedes Kind reihum eine Karte vom Haufen wegziehen. Das Kind, bei dem das Kartendach zusammenfällt, hat verloren.	Heute geht es um einen Mann, dessen Lebens-Kartenhaus einstürzte, weil er sich verrechnet hatte. Man kann auch von den Kindern Kartenhäuser bauen lassen.	Kartenspiel
	Spiel: Geld weiter geben Bei diesem Geschicklichkeitsspiel streckt ein Kind seine Hand aus, Handfläche nach oben. Auf jede der fünf Fingerkuppen wird eine Münze gelegt. Diese fünf Münzen sollen reihum an den Nebenmann weitergegeben werden, sodass auch bei ihm auf allen fünf Fingerkuppen die Münzen liegen.	Geld ist zum Weitergeben da! Das ist eigentlich ein typisches Merkmal von Geld.	5 Münzen
	Aktion: Münzen werfen Aus einer bestimmten Entfernung sollen die Kinder Geldstücke in einen Hut werfen. Wer landet die meisten Treffer?	Ein einfaches Spiel, das aber Spaß macht und zum Thema „Reichsein“ überleitet.	Hut Münzen
	Spiel: Das Schiff geht unter Jeder faltet ein Papierschiffchen. Dieses wird ins Wasser gesetzt. Nun legt jeder Mitspieler der Reihe nach eine Münze (Kirschkern, Erbse) in sein Boot. Wessen Schiff kentert, der scheidet aus. Welches Papierschiff hält am längsten durch?	Schiffe, die überladen werden, versinken! Genauso kann es auch im Leben passieren. Wenn man zu viel will, vergisst man das Eigentliche zu wollen.	Papier Wasserschüssel Münzen o. Ä.
Einstieg ins Thema	Austausch: Sammeln Was sammelt ihr? Jedes Kind berichtet aus seinem Alltag. Warum macht sammeln Spaß? Heute hören wir von einem Bauern, der seinen Ertrag in Scheunen sammelte.	Sammeln ist ein aktuelles Thema für Schulkinder. Menschen fühlen sich reich, wenn sie viele Sammlerobjekte haben. Aber Geld sollte kein Sammlerobjekt sein! Es ist zum Weitergeben da.	
	Lustiges Rätsel Wie kann man mit einem Sack voll Korn zwei Säcke füllen? (Auflösung: Man steckt den vollen Kornsack in einen leeren Sack.)	Ein kleines Knobelrätsel für pfiffige Kinder.	

	<p>Bodenbild: Kreismitte thematisch gestalten Wenn die Kinder im Kreis sitzen, kann man sie durch visuelle Anregung zum Thema hinführen. Man könnte folgendes arrangieren: zwei farbige Tücher, auf dem einen Tuch (Motto: Ich will reich sein.) Geldscheine, Sparbuch, EC-Karte, Taschenrechner usw. Auf dem anderen Tuch (Motto: Ich will nützlich sein.) Weizenkörner, Brot, Herzkissen, Spendenbüchse, Kerze usw.</p>	Die Kinder werden gefragt: Was könnte dieses Bodenbild bedeuten? Was vermutet ihr?	Material siehe Spalte „Bausteine/Inhalt“
	<p>Spiel: Was ist verkehrt? Ein Kind wird vor die Tür geschickt. Die anderen Kinder sollen etwas im Raum „verkehrt“ machen (z. B. eine Vase oder einen Stuhl umdrehen, eine Jacke falsch knöpfen, ein Bild verkehrt herum aufhängen usw.). Das Kind wird herein gerufen und muss die verkehrte Sache finden.</p>	Heute geht es um einen Mann, der etwas im Leben verkehrt sieht und sich dadurch verrechnet.	
Kontextwissen	<p>Lebensalter Wir zeigen Bilder von folgenden Tieren. Wie alt werden sie? Die Kinder sollen diese Lebewesen nach Lebensalter sortieren: Spinne (1), Kaninchen (5), Hund (15), Pferd (25), Mensch (80), Papagei (90), Riesenschildkröte (200). Man kann mit Zeitstreifen die unterschiedliche Lebensspanne visualisieren. Fazit: Alles was lebt hat nur eine begrenzte Zeit (Psalm 90,10). Manche Menschen werden älter, manche sterben jünger. Keiner weiß das vorher. Psalm 31,16: „Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Gott schenkt uns Zeit. Wir sollen etwas Gutes daraus machen.</p>	Kindern erscheint Zeit nahezu unbegrenzt. Eine Begrenzung der Lebenszeit erlebt das Kind nur an Dritten, z. B. an Tieren und in der Angst, jemanden zu verlieren. Diese Realität des Todes sollten wir sehr sachlich, aber auch behutsam thematisieren.	Fotos von Spinne, Kaninchen, Hund, Pferd, Mensch, Papagei, Schildkröte evtl. Zeitstreifen
Storytime	<p>Erzählen aus der Sicht des reichen Bauern Die Leiterin/Der Leiter spielt den reichen Bauern vor oder engagiert jemanden aus der Gemeinde dafür. Sie/Er sitzt vor einem Tablett mit guten Speisen, rechnet seinen Ernteertrag aus, wie viel das Korn auf dem Markt wert ist, was es ihm bringen wird, dass er es zurückhalten muss, damit der Preis noch etwas ansteigt, dass er aber dafür eine neue Scheune braucht und was diese kostet. Gutes tun will er, wenn er ganz alt ist usw. Gott sagt: „Du Narr! Heute Nacht wirst du sterben!“ (evtl. durch die Tür rufen lassen)</p>	Dies ist nur ein Gleichnis. Jesus hat es erzählt. Was will er damit sagen? (Zeit ist begrenzt. Besitz verlängert das Leben nicht. Wir sollen nicht versäumen, Gutes zu tun.)	Essen Taschenrechner zweite(r) Mitarbeiter(in)
	<p>Erzählen mit Figuren Während des Erzählens wird eine Szene aufgebaut: Ein Haus, eine Scheune (aus Pappkartons basteln), ein Bauer, kleine Säcke oder Behälter voll Weizenkörner, Stroh, evtl. Spielzeugwagen, Figur für Bettler.</p>	Wir erzählen das Gleichnis, nachdem wir den Kindern erklärt haben, wie es zu dieser Geschichte kam. Das Gleichnis wird noch etwas ausgeschmückt, z. B. mit einem hungrigen Bettler oder einem hilfsbedürftigen Nachbarn.	Haus Scheune (aus Karton) Figuren für Bauer und Bettler (Holzkegel, Spielfigur) Weizenkörner in Behältern oder kleinen Säckchen

Übertragung ins Leben	Aktion: Ich fühle mich reich, wenn ... Ein Ball o. Ä. wird herumgegeben und jeder muss den Satz vervollständigen: „Ich fühle mich reich, wenn ...“	Reichsein ist grundsätzlich nichts Schlechtes! Es kommt auf die Gesinnung an!	Ball
	Gedicht einüben (Anhang) Wir üben mit den Kindern das Gedicht ein. Je nach Anzahl der Kinder bekommt jedes Kind einen Teil des Textes. Damit bereiten wir einen Auftritt in der Gemeinde vor. Den Kindern sollte man erklären, dass es hier um Zeit statt Geld (oder anderen Besitz) geht. Auch Zeit kann man „horten“.	Das Gedicht ist kein Kindergedicht, aber es bietet eine interessante Übertragung des Gleichnisses an.	Kopien von Anhang
	Austausch: Sammle nicht zu viele Dinge an! („Schatzkiste“, S. 69) Wir suchen auf dem Bild die Dinge, die der Junge doppelt hat.	Haben wir auch Dinge doppelt oder zu viel, die wir abgeben könnten?	Heft „Schatzkiste“
	Todesanzeige: „Rudolf Raffgier ist tot“ Stellt euch vor, der Kornbauer Rudolf Raffgier wird beerdigt und ihr sollt eine Todesanzeige in die Zeitung setzen. Wie würdet ihr den Text formulieren? Jeder schreibt seine Idee auf. Dann wird vorgelesen.	Humor hilft manchmal, mit schweren Themen umzugehen, ohne sie zu bagatellisieren.	Zettel Stifte
	Experiment: Reichtum verändert uns „Geld ist ein Prüfstein für den Charakter.“ Die Kinder sitzen im Kreis, ein Stuhl steht in der Mitte. Dort nimmt ein Freiwilliger Platz. Wir geben ihm 100 Euro/CHF in die Hand. Nun werden ihm Fragen gestellt (z. B. „Wie fühlst du dich?“ „Was würdest du damit machen?“ „Wie würdest du dich in der Schule verhalten mit 100 Euro/CHF in deinem Portemonnaie?“ „Wie sähe dein Leben aus, wenn du jeden Tag solch einen Schein bekäme?“	Reichtum hat Einfluss auf unsere Gefühle, unser Selbstverständnis, unsere Rolle, unser Verhalten, unser Denken.	100 Euro-Schein (in der Schweiz entsprechend in CHF)
Kreative Vertiefung	Basteln: Samenornament Jedes Kind bekommt einen Pappteller und soll mit verschiedenen Samen und Naturmaterial ein rundes Ornament kleben	Man kann auch in den Teller noch einen Bibeltext schreiben.	Pappteller Samen Naturmaterial Klebstoff Evtl. Pinzetten
	Basteln: Kreisel herstellen In eine runde Papierscheibe (kleiner Pappteller) wird genau in der Mitte ein Stab gesteckt. Damit er gut hält, kann man von beiden Seiten Korkscheiben drauf stecken. Die Scheibe kann bemalt werden, indem man sie dreht – einfach einen Stift oder Pinsel drauf halten.	Anschließend lassen alle Kinder ihre Kreisel um die Wette tanzen.	Pappscheiben Holzstäbe Stifte Farben Pinsel

Gemeinsamer Abschluss	Leere Hände Die Kinder erfüllen die Aufgabe in der „Schatzkiste“ (S. 69, „Heiße Bibelspur“): Schreibe in die leeren Hände Dinge, die uns im Sinne Gottes „reich“ machen. Abschlussgebet.	Reichsein in Sinne der Bibel ist etwas, was uns Menschen immer wieder bewusst gemacht werden muss.	Heft „Schatzkiste“
------------------------------	---	--	--------------------

Rätsellösungen, S. 69

Wie viele doppelte Dinge findest du?

1. Fußball
2. Teddybär
3. Dinosaurier
4. PC-Maus
5. Gameboy
6. Tischtennis-Schläger
7. Violettes Buch
8. orange-gelb gestreiftes Kissen
9. orangefarbener Beutel

Anhang

Ein Mann hatte einen großen Terminkalender
und sagte zu sich selbst:
Nun sind alle Termine eingeschrieben,
aber noch sind die Tagung X und die Tagung Y
und die Sitzung des Gemeinderates nicht eingeplant.
Wo soll ich sie unterbringen?

Und er kaufte sich einen größeren Terminkalender
mit Einteilung der Nachtstunden.
Er schrieb alle Tagungen und Sitzungen ein.
Und sagte zu sich selbst:
Nun sei ruhig liebe Seele,
du hast alles gut eingeplant und versäumst nichts.

Aber je weniger er versäumte, umso mehr stieg sein Ansehen
und er wurde in den Ausschuss Q und den Ausschuss K gewählt,
er wurde zweiter und erster Vorsitzender, sogar Präsident.
Eines Tages war es dann soweit und Gott sagte:

Du Narr,
diese Nacht stehst du auf meinem Terminkalender.

Gottfried Hänisch

Aus: Seismogramme, Elisabeth Antkowiak, St. Benno-Verlag, Leipzig 1982, S. 181.